

**Berufsberatung:** „Takolight“ soll Jugendlichen helfen, ihre Talente zu erkennen und eine passende Ausbildung zu wählen

# Hilfe bei der Suche nach dem richtigen Job

● EUPEN/OSTBELGIEN

Welchen beruflichen Weg soll ich einschlagen? Vor dieser Frage stehen viele Jugendliche wie Bergsteiger vor dem Mount Everest. Zwar gibt es einige Hilfestellungen zur Berufsorientierung, doch häufig führen diese nicht zum gewünschten Ziel. „Takolight“ möchte Abhilfe schaffen.

VON CYNTHIA LEMAIRE

„Takolight“ ist ein Instrument zur Berufsberatung, das gleichzeitig Stärken und Interessen herausfiltert und so die Talente des Betroffenen hervorbringt. Das Besondere daran: „Takolight“ ist niederschwellig und dynamisch. Will heißen: Auch Jugendliche und junge Erwachsene, die sich – aus welchen Gründen auch immer – mit dem Schreiben und Lesen schwer tun, können alle Fragen und Aufgaben beantworten und so dem Berufsfeld, das zu ihnen passt, immer näher kommen. Entwickelt wurde „Takolight“ von einer fünfköpfigen, freiwilligen Arbeitsgruppe: Lynn Grossmann (Dienststelle für selbstbestimmtes Leben), Nicole Keutgen (Infotreff Eupen), Jean-Luc Schöffers (Kaleido Ostbelgien), Veronika Mause (Potenzial- und Orientierungsberaterin) und Elvire Wintgens (Lernprozestrainerin).

Der Name lehnt an den „TalentKompass NRW“ an, ein Instrument zur Kompetenzbilanzierung und zur Berufsorientierung, das seit einer Weiterbildung der Jugendkommission der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Frühjahr 2015 im Jugendsektor angewandt wird. „In der Praxis haben wir gemerkt, dass der



Haben „Takolight“ erarbeitet (v.l.): Nicole Keutgen (Infotreff Eupen), Jean-Luc Schöffers (Kaleido), Veronika Mause und Elvire Wintgens. Auf dem Foto fehlt Lynn Grossmann.  
Foto: Cynthia Lemaire

„TalentKompass“ eher auf Erwachsene zugeschnitten ist, die sich beruflich unorientieren wollen. Außerdem war er für die Zielgruppe zu schreiblastig und nicht jugendfreundlich genug. Daher entstand der Wunsch, einen vereinfachten TalentKompass zu erstellen“, erklärt Elvire Wintgens.

Nach vielen Sitzungen und aufwendiger Recherche- und Redaktionsarbeit der Arbeitsgruppe ist „Takolight“ im Januar erschienen, finanzielle Unterstützung gab es durch den Jugendstrategieplan der DG.

Konkret sieht das ganze so aus: In einem Ordner sind alle Materialien und Erklärungen zur Anwendung des Instruments gesammelt. In Einzel- oder Gruppenberatungen

können diese der Reihe nach abgearbeitet werden. Es richtet sich an alle Jugendliche, egal ob Abiturient, Studien- oder Lehrabbrecher, Förderstärker oder mit Migrationshintergrund. „Gewisse Arbeitsblätter haben wir selber erstellt. Wir verweisen in dem Ordner allerdings auch auf Werkzeuge, die kostenpflichtig sind. ‚Takolight‘ ist kostenlos erhältlich – auch auf einem USB-Stick. Wer möchte, kann diesen bei einem von uns anfragen und die Dokumente ausdrucken“, erklärt Jean-Luc Schöffers. Im kreativen Prozess entdecken die Jugendlichen bei „Takolight“ ihre Talente und finden Tätigkeitsfelder heraus, die eine Orientierung für die richtige Berufs-

wahl darstellen können. „Es ist nicht so, dass man ein paar Fragen beantwortet und am Ende spuckt der PC dann den angeblich passendsten Beruf aus“, betont Schöffers. Gearbeitet wird auch mit reichlich Bildmaterial, um den Zugang zu Ausdrücken, mit denen viele Jugendliche nichts anfangen können, zu erleichtern. Schüler der Kunstabteilung des Robert-Schuman-Instituts Eupen haben zum Beispiel Begriffe wie „Diskussionsrunde leiten“ oder „motivieren“ bildlich dargestellt.

Viele Jugendliche schätzen sich selbst falsch ein und tun sich schwer damit, ihre Fähigkeiten zu erkennen, das weiß Nicole Keutgen aus Erfahrung. „Wenn man sie fragt, was sie

gerne machen, kommt beispielsweise ‚nur‘ Playstation und Fußball spielen heraus. ‚Takolight‘ bringt die Jugendlichen dazu, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Es hilft somit nicht nur bei der Berufswahl, sondern auch bei der persönlichen Entwicklung“, ist sie überzeugt. Bei „Takolight“ wird der Fokus auf die Fähigkeiten der Person gelegt. „Schüler bekommen häufig ein Feedback zu dem, was sie alles nicht können. Es tut dem Selbstbewusstsein jedoch gut zu hören, in welchen Bereichen man stark ist. Hier setzen wir an. Es wird ressourcenorientiert gearbeitet“, unterstreicht Veronika Mause.

Die Entwickler von „Takolight“ legen Wert darauf, dass

die Jugendlichen auf der Suche nach dem richtigen Job initiativ werden. „Sie müssen zum Beispiel Menschen ausfindig machen, die in den Berufen arbeiten, die für sie in Frage kommen. Im Gespräch sollen sie mehr über Vor- und Nachteile des Jobs, Ausbildung, etc. herausfinden“, erklärt Elvire Wintgens. Hier erfahren viele junge Menschen auch, dass man manchmal Umwege gehen muss, um den passenden Beruf zu finden. „Das nimmt auch ein bisschen die Angst, dass man sich bei der Wahl irrt und dann in einer Ausbildung oder in einem Job gefangen ist“, so Elvire Wintgens. Junge Menschen, die keine Ahnung haben, was sie werden sollen, stehen oft unter großem Druck, ihre Angst zu scheitern ist omnipräsent. Auch die Eltern machen sich Sorgen, um die Zukunft der Kinder, was die Belastung nur noch erhöht. „Takolight ist auch dazu da, einer dramatischen Entwicklung, die sogar in einer ernst zu nehmenden Krise mit Sucht, Suizidgedanken usw. enden kann, entgegenzuwirken“, so Veronika Mause.

## INFOBOX

### Takolight

Informationen zu Takolight bzw. die Materialien erteilen:

- Infotreff Eupen, [infotreff@jugendinfo.be](mailto:infotreff@jugendinfo.be)
- Kaleido Ostbelgien, [info@kaleido-ostbelgien.be](mailto:info@kaleido-ostbelgien.be)
- Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben (DSL), [info@selbstbestimmt.be](mailto:info@selbstbestimmt.be)
- Elvire Wintgens, [elvire.wintgens@gmail.com](mailto:elvire.wintgens@gmail.com)
- Veronika Mause, [info@eos-potenzialberatung.be](mailto:info@eos-potenzialberatung.be)

**Kultur:** Das Ikob widmet Andrea Éva Györi bis zum 24. März eine umfangreiche Einzelausstellung

## Auseinandersetzung mit dem weiblichen Körper

● EUPEN

VON ELLI BRANDT

Andrea Éva Györi, eine junge Künstlerin, die seit mehr als sechs Jahren in der Kunstwelt für Aufsehen sorgt, kommt nach Eupen. In unserer Gegend ist sie eh, denn unter anderem in Brüssel und Antwerpen und in Maastricht werden zurzeit Arbeiten von ihr präsentiert oder Ausstellungen vorbereitet. Als erstes Museum widmet ihr das Ikob eine umfangreiche Einzelausstellung, präsentiert ihre neusten Arbeiten. Die Ausstellung „Deep Jaw Relaxation“ wird am kommenden Sonntag eröffnet.

Der Titel weckt Neugier. Die ersten Bilder, die der Museumsbesucher sieht, wecken Assoziationen. Zeichnungen, dicht an dicht, füllen die Wände. Körperteile, vor allem diejenigen, die Männlein von Weiblein unterscheiden, füllen die Zeichnungen.

Die Bilder schaffen es, zurückhaltend und fast naiv und gleichzeitig barocke Bilderwelten zu sein, und in diesem Zusammenwirken eine kraftvolle Wirkung und Aussage zu vermitteln.

Eine Etage höher werden die Aspekte des Themas Frau sein, des weiblichen Körpers und der Lust, auf vielfältige Art in den Fokus gerückt. Zeichnungen, die oft Ausgangspunkt für die weiteren Arbeiten der Künstlerin sind, präsentieren sich nun einzeln. Videos und Keramikskulpturen kommen hinzu. Und das Ikob zeigt als erstes Museum auch Malerei von Andrea Éva Györi, ihre neuesten Arbeiten.

**Beeindruckend sind die Videos, in denen die Künstlerin so viele persönliche Gefühle preisgibt.**

Alle ihre Arbeiten seien geprägt von einer schonungslosen Auseinandersetzung mit dem weiblichen Körper, sagt Ikob-Direktor Frank-Thorsten Moll. „Fast immer spannt sie einen Bogen zwischen Körper und Geist und lotet die kulturellen und psychologischen Bedingungen dieses Verhältnisses aus. Speziell der weibliche Körper und seine vielschichtigen gesellschaftlichen Implikationen, Beschränkun-

gen und Stereotype wird von der jungen ungarischen Künstlerin in den Fokus ihrer Arbeit gerückt.“

Beeindruckend sind die Videos, in denen die Künstlerin so viele persönliche Gefühle preisgibt – Videos, die beim Betrachter starke Gefühle wecken. Vor allem die Videos, die die Auseinandersetzung der 34-jährigen, in Budapest geborenen Künstlerin mit Brustkrebs zeigen. In einem Video sieht man sie, wie sie sich von ihren Brüsten verabschiedet. Ein anderes Video zeigt, wie die Mutter die Haare ihrer Tochter nach einer Chemotherapie schneidet. Heftige Gefühle werden geweckt, doch in der Kunst von Andrea Éva Györi geht es nicht um Mitleid, sondern um das Überwinden von Leid und ganz besonders geht es um Vertrauen. In einem weiteren Video vertraut die Mutter der Künstlerin, ganz nebenbei, beim Beziehen eines Bettes, ihr Geheimnis für eine glückliche Ehe an.

Beeindruckt war der Ikob-Direktor von Andrea Éva Györis Kunst, als er sie vor zwei Jahren bei der Manifesta in Zürich sah. Fasziniert war er von ihrem Projekt Duschen

bei Fremden. Andrea Éva Györi hatte in ihrer Studentenbude in Stuttgart keine Dusche. Also suchte sie per Internet eine Duschgelegenheit bei Fremden. Im Gegenzug erlaubte sie den Dusche- oder Badewannenbesitzern, sie dabei zu beobachten, wenn sie wollten, auch zu fotografieren oder zu filmen.

Gegenseitiges Vertrauen in hohem Maße – das findet sich in vielen ihrer Arbeiten. Und es geht auch um das Vertrauen zu sich selbst, zu dem Andrea Éva Györis Kunst Frauen ermuntert. Das Thema weibliche Sexualität, immer noch Tabuthema, erforschte sie bei einem Workshop für Selbstbefriedigung. Bevor sie Frauen während einer Kursstunde malen durfte, musste sie ihr Vertrauen gewinnen.

„Andrea Éva Györis Beiträge zur zeitgenössischen Kunst zeigen einen Weg aus den Beschränkungen durch den männlich kodierten Blick auf den weiblichen Körper, nähren die Hoffnung auf einen selbstbestimmten und offenen Umgang mit Angst, Scham und Tabu und feiern letztlich die Autonomie des künstlerischen Denkens“, sagt Frank-Thorsten Moll.

Mit der Ausstellung „Deep Jaw Relaxation“ startet das Ikob in sein Jahresthema „Feminismus“. In diesem Jahr werden im Museum für Zeitgenössische Kunst in Eupen nur Frauen ausstellen. In Ausstellungen und Kunstsammlungen seien Frauen unterrepräsentiert“, weiß der Ikob-Direktor, denn im Ikob ist es nicht anders.

Obwohl mehr als zwei Drittel der Kunststudenten, die ihren Abschluss machen, weiblich sind. Feminismus sieht Frank-Thorsten Moll als ein Thema mit vielen Facetten. „Es geht um grundsätzliche Fragen der Gerechtigkeit“, sagt er.

**i** Die Ausstellung „Deep Jaw Relaxation“ wird am Sonntag, 20. Januar, um 17 Uhr eröffnet. Am 6. Februar und am 6. März bietet das Ikob eine öffentliche Führung an, jeweils um 18 Uhr. Am 24. Februar lädt das Ikob zum Familiensonntag ein. Mit einer Direktorenführung, um 15 Uhr, geht die Ausstellung am 24. März zu Ende.

## Kultur

### Neujahrskonzert heute im Kloster Garnstock

● BAELEN

Auf ein besonders stimmungsvolles Neujahrskonzert dürfen sich die Besucher am heutigen Samstag, 19. Januar, um 19 Uhr im ehemaligen Franziskanerkloster Garnstock freuen.

Neben dem Raerener Kinderchor, der unter der Leitung der beiden Dirigentinnen Iris Wynands und Monique Goebels in letzter Zeit richtig aufgebüht und sich anschiekt, an frühere Erfolge anzuknüpfen, konnten die Veranstalter ein Top-Ensemble verpflichten, das für Begeisterung sorgen wird.

Das Blechbläserquintett des Lütticher Ensemble Orchestral Mosan unter der Leitung von Jean-Pierre Haeck präsentiert internationale Weihnachtsklassiker vom Feinsten. Vor und nach dem Konzert werden außerdem heiße Getränke gereicht. Der Konzertbesuch lässt sich zudem mit der Besichtigung der großen Landeskrippen verbinden, die auch überregional ihresgleichen sucht. Der Eintritt zum Konzert ist übrigens frei. Um eine freiwillige Spende wird gebeten. (red)